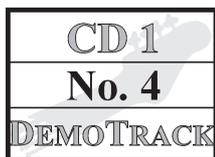


2.7. LEERSAITEN-STUDIE NO. 1

Versuche hier die gelernten Abdämpftechniken einzusetzen. Ich habe jeweils in der ersten Zeile Angaben zu den Abdämpftechniken gemacht. In der zweiten Zeile habe ich den Wechselschlag eingetragen. Überlege dir hier selbst, wie du am besten die Saiten abdämpfst.

Höre dir bevor du loslegst erst einmal den Demotrack an. Danach spielst du die Studie am besten erst ein paar mal zum Metronom (ca. 60 bpm). Wenn das gut klappt, kannst du fortan mit einem der Drumtracks auf der CD 2 üben.



LEERSAITEN-STUDIE NO. 1

A

+

E

+

A

(x)

(x)

(x)

i m i m i m i m i m i m i m i m i

B

+

D

+

D

+

A

+

A

+

P

+

E

+

A

(x)

(x)

(x)

(x)

(x)

(x)

(x)

i m i m i m i m i m i m i m i m i

3. DIE ERSTEN GEGRIFFENEN TÖNE

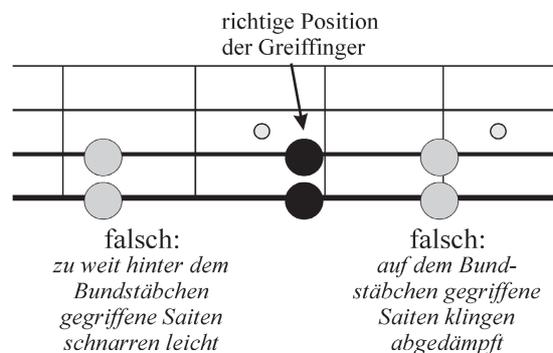
Greiftechnik:



Die Saite wird mit den Fingerkuppen gegriffen. Die Greiffinger sollten dabei relativ senkrecht von oben auf die Saite auftreffen. Die nicht gegriffenen Saiten müssen frei schwingen können. Dazu ist die Greifhand am besten leicht gewölbt, so dass zwischen dem Hals und der Hand-Innenfläche ein gewisser Zwischenraum entsteht. Der Daumen der linken Hand liegt mittig auf der Hals-Rückseite gegenüber vom Mittelfinger. Wichtig ist, dass der Daumen nur locker aufliegt und nicht mit Anspannung gegen den Hals drückt. Wenn sich die Greifhand von tiefen zu hohen Saiten oder umgekehrt bewegt, wird der Daumen der linken Hand auf der Hals-Rückseite leicht mitgeführt, so dass die Wölbung der Hand immer gleich bleibt.



Für einen sauberen Ton ist es notwendig die Saite direkt hinter dem Bundstäbchen niederzudrücken, denn je weiter hinten man greift um so eher beginnt die Saite zu schnarren. In untenstehendem Griffbrettdiagramm habe ich einmal die richtige Position der Greiffinger eingezeichnet. Die sonst von mir verwendeten Griffbrettdiagramme sind Abstraktionen, die lediglich die Position bestimmter Töne anzeigen sollen, gegriffen werden die Töne immer kurz hinter dem Bundstäbchen und nicht in der Bundmitte.



4.1. WIEDERHOLUNG: ABDÄMPFTECHNIKEN

Das Playback auf der nächsten Seite enthält die neuen Töne „e“ und „f“. Darüber hinaus bietet es jedoch auch die Gelegenheit ein paar Abdämpfungstechniken nochmals in der Praxis zu wiederholen. Die Basslinie ist in 5 Sektionen aufgeteilt. Zwei dieser Parts möchte ich einmal herausnehmen und einige spieltechnische Besonderheiten erörtern.

Betrachten wir zunächst einmal Teil A). Hier möchte ich das Abdämpfen mit der linken Hand wiederholen. Beim Sprung von der leeren G- zur leeren A-Saite im 3. Takt muss die G-Saite abgedämpft werden. Am sinnvollsten dämpft man hier mit einem Finger der linken Hand ab. Ich benutze hierzu den gleichen Finger, der im 2. Takt das „f“ gegriffen hat (bei mir Finger 2). Wichtig ist die Synchronisierung von Anschlag der A-Saite und Abdämpfen der G-Saite. Achte darauf, dass beide Vorgänge zeitgleich geschehen. Am besten spielst du die Passage ein paar Mal isoliert bei sehr langsamem Tempo durch. Beobachte dabei deine Finger genau. Im Notentext wird das Abdämpfen der G-Saite durch das Zeichen (x) angezeigt.

A

$\text{♩} = 70$

G-Saite abdämpfen (x)

G-Saite abdämpfen (x)

D-Saite abdämpfen (x)

Erarbeite bei den restlichen Sektionen das Abdämpfen selbständig.

Abschnitt E) eignet sich hervorragend um das „**Thumb-Trailing**“ oder „Daumen-Nachführen“ zu wiederholen. Der richtig plazierte Daumen sorgt zum einen dafür, dass der Winkel zwischen Anschlagsfinger und Saite in etwa gleich bleibt und gleichzeitig dämpft er freischwingende Saiten ab. Im Notentext ist die Position des Daumens der rechten Hand durch ein „+“ mit darunter stehendem Saitennamen gekennzeichnet. Übe zunächst sehr langsam. Stelle dann ein Metronom auf Tempo 50 bpm und versuche die Übung ohne auf deine rechte Hand zu schauen. Wenn das klappt kannst du nach und nach das Tempo steigern:

E

+
E

+
P

+
E

+
A

+
A

+
E

+
P

+
P

+
E

+
E

+
P

+
E

+
A

+
E

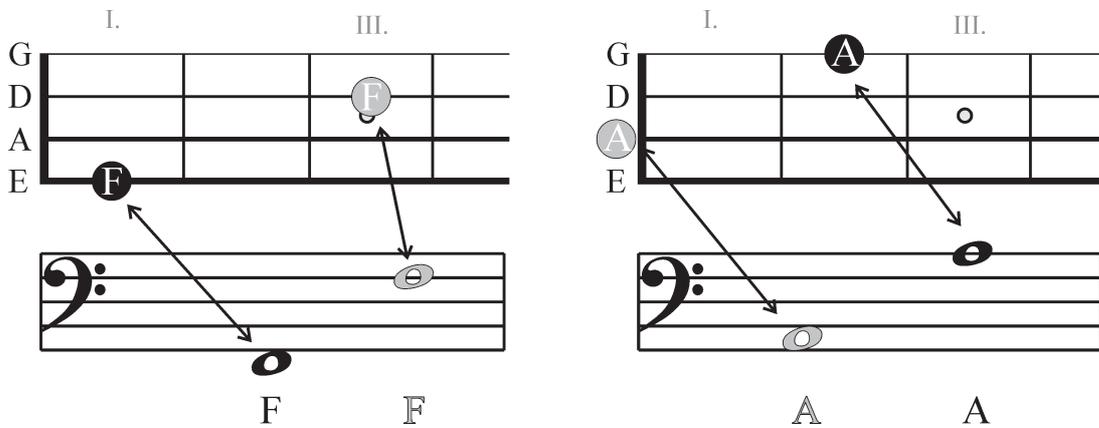
+
P

+
E

Versuche auch hier die „**Thumb-Trailing**“-Technik bei den übrigen Teilen selbständig anzuwenden.

7.7. DER OKTAV-GRIFF

Zwei neue Noten möchte ich hier vorstellen. Vom Namen her sind uns diese bereits bekannt, nämlich „F“ und „A“. Beide haben wir schon gelernt. Die neuen Noten sind sozusagen nahe Verwandte der uns bereits bekannten Töne.



Es handelt sich einmal um das tiefe „F“ und zum anderen das hohe „A“, welche dir die obenstehenden Griffbrettdiagramme zeigen. Außerdem zeigen dir die Grafiken in grau unterlegt die uns schon bekannten Töne dieses Namens. Sie sind, wie gesagt, verwandt.

Wenn wir das musikalische Alphabet beim „F“ beginnen lassen und immerfort hintereinander schreiben, dann wirst du feststellen, dass nach genau 8 Töne wieder das F an der Reihe ist.

F	G	A	B	C	D	E	F	G	A
<u>1</u>	2	3	4	5	6	7	<u>8</u>	9	10
		<u>1</u>	2	3	4	5	6	7	<u>8</u>

Man sagt: die Töne sind *oktav-verwandt* (*von lat. Octavius = der Achte*) oder der Tonabstand vom tiefen „F“ zum hohen „F“ ist eine „**Oktave**“. Für die beiden Töne mit dem Namen „A“ gilt natürlich dasselbe (untere Zahlenreihe in der Grafik)

